



© Till Bude

Neue Mitte Tempelhof

Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Protokoll der Gremiumssitzung am 14.02.2020

Gremiumssitzung

Die interne Gremiumssitzung im Nachgang der 2. Werkstatt des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens Neue Mitte Tempelhof fand am 14. Februar 2020, von 09:00-14:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin statt. In der 2. Werkstatt am 13. Februar 2020 wurden die überarbeiteten Entwurfskonzepte von den vier Planungsteams der Öffentlichkeit und dem Beratungsgremium vorgestellt und im Nachgang diskutiert und kommentiert. In der darauffolgenden internen Gremiumssitzung am 14. Februar 2020 haben Mitglieder des Beratungsgremiums die Entwürfe themenbezogen diskutiert. Anschließend wurden entwurfsspezifisch allgemeine und themenbezogene Überarbeitungshinweise formuliert. Die Ergebnisse der Gremiumssitzung sind in diesem Protokoll zusammengefasst. Die Planungsteams und das Beratungsgremium haben die Ergebnisse sowie die Überarbeitungshinweise im weiteren Planungsprozess zu berücksichtigen.

Begrüßung

Um 09:00 Uhr beginnt die Gremiumssitzung mit einer Begrüßung von Frau Dr. Sandra Obermeyer, Abteilungsleiterin für Wohnungswesen, Wohnungsneubau, Stadterneuerung und Soziale Stadt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin. Frau Dr. Obermeyer freut sich rückblickend über die gelungene und konstruktive öffentliche Abendveranstaltung der 2. Werkstatt sowie die Teilnahme von vier Bürgervertreter/innen in dieser Gremiumssitzung. Von allen Gremiumsmitgliedern erwartet Sie eine anregende und konstruktive Diskussion der vier Entwurfskonzepte.

Einführung und Ablauf

Im Anschluss übernimmt der Vorsitzende des Fach- und Sachgremiums Herr Prof. Gernot Schulz die Moderation. Er begrüßt alle Anwesenden und bittet um eine konstruktive Diskussion aller Mitglieder des Beratungsgremiums. Danach beginnt die Diskussion der vier Entwurfskonzepte an den Plänen und am Umgebungsmodell zunächst mit einer Einschätzung des Fach- und Sachgremiums. Für eine themenbezogene Diskussion wurden vorab vier Schwerpunktthemen definiert und zu diesen jeweils Mitglieder des Fach- und Sachgremiums bzw. des Expertenkreises als „Themenpaten“ benannt. Diese Themenpaten beurteilen aus ihrer spezifischen Sicht nacheinander die Arbeiten, bevor die Diskussion für das gesamte Gremium geöffnet wird. In einer anschließenden Runde kommen die Sprecherinnen und Sprecher der Öffentlichkeit zu Wort und fassen die wesentlichsten Gesichtspunkte aus der Diskussion am Vorabend zusammen. Zum Schluss werden die Teams gebeten, ein kurzes Fazit zu geben.

Anwesenheit des Fach- und Sachgremiums

Folgende Mitglieder des Fach- und Sachgremiums fehlen entschuldigt:

Stimmberechtigtes Mitglied im Fachgremium

- » Prof. Joachim Schultz-Granberg, freier Architekt und Stadtplaner, Berlin

Das Stimmrecht von Prof. Joachim Schultz-Granberg übernimmt Sonja Moers.

Stimmberechtigte Mitglieder im Sachgremium

- » Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- » Jutta Kaddatz, Bezirksstadträtin Tempelhof-Schöneberg
- » Jörn Oltmann, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen

Das Stimmrecht von Regula Lüscher übernimmt Dr. Sandra Obermeyer. Das Stimmrecht von Jutta Kaddatz übernimmt Joachim Sichter. Das Stimmrecht von Jörn Oltmann übernimmt Ina Carrasco.

Damit ergibt sich für die Gremiumssitzung folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Mitglieder im Fachgremium

- » Sonja Moers, freie Architektin, Frankfurt
- » Benjamin Wille, freier Architekt und Stadtplaner, Berlin
- » Prof. Gernot Schulz, freier Architekt, Köln
- » Prof. Anna Lundqvist, freie Landschaftsarchitektin, Berlin

Stellvertretende Mitglieder im Fachgremium

- » Anna Popelka, freie Architektin, Wien
- » Gast.-Prof. Johannes Böttger, freier Landschaftsarchitekt, Köln

Stimmberechtigte Mitglieder im Sachgremium

- » Dr. Sandra Obermeyer, Abteilungsleiterin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin
- » Joachim Sichter, Referatsleiter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin
- » Ina Carrasco, Leiterin Stadtentwicklungsamt, Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Anwesenheit der Sachverständigen und Expertinnen und Experten

Folgende Sachverständige und weitere Vertretungen aus der Verwaltung sind anwesend:

- » Stefan Bruns, Amt für Weiterbildung und Kultur
- » Claudia Dorow, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Jugendamt
- » Fabian Krüger, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Klimaschutzbeauftragter
- » Michael Sydow, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Umwelt- und Naturschutz
- » Oliver Wanske, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklung
- » Mike Petersen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau
- » Sanna Richter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau
- » Julia Wendland, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau
- » Jochen Hucke, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Genossenschaftsvertreter
- » Fabian Evermann, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Koordination Verkehr bei Wohnprojekten
- » Anngret Redmer, Polizei, Direktion 4
- » Boryano Rickum, Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg
- » Michael Ruhnke, Stadtbibliothek
- » Melanie Krafft, Stadt und Land, Wohnbauten-Gesellschaft mbH
- » Christine Rönisch, Berliner Bäder-Betriebe
- » Ulrike Philippi, Leo Kestenberg Musikschule
- » Andreas Barz, Bündnis Junger Genossenschaften

Expertinnen und Experten

- » Ralf Fleckenstein, ff-Architekten PartG mbB, Berlin
- » Christoph Ludwig, ARGUS Stadt und Verkehr Partnerschaft mbH, Hamburg
- » Carlo Becker, bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
- » Alice Garlaschelli (vertretend für Frau Häntsch, Herrn Mattmüller), AHM Architekten, Berlin

Es sind vier Bürgerinnen und Bürger bei der internen Nachbesprechung als Gäste anwesend, die bei der öffentlichen Veranstaltung am Vorabend, 13. Februar 2020, an den Thematischen als „Sprecherinnen bzw. Sprecher“ die Diskussionen durchgehend mitverfolgt und zusammengefasst haben. Die Namen dieser Gäste werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht genannt.

Anwesenheit der teilnehmenden Planungsteams

- » Paul Lieser, Adept
- » Carsten Schmidt, Topotek 1
- » Sven Ove Cordsen, coido
- » Bertel Bruun, Bruun & Möllers
- » Laika Alm, Bruun & Möllers
- » Martin Brinkmann, steg hamburg
- » Ludger Schmitz, steg hamburg
- » Stefan Mayr, superwien
- » Roland Krebs, superwien
- » Sonja Hörster, IPG
- » Siri Frech, Siri Frech Landschaftsarchitektin
- » Andreas Krauth, Teleinternetcafé Architektur und Urbanismus
- » Thomas Neher, Teleinternetcafé Architektur und Urbanismus

Ferner sind vom verfahrensbetreuenden Büro folgende Personen anwesend:

- » Daniel Luchterhandt, büro luchterhandt, Hamburg
- » Leonie Hinzen, büro luchterhandt, Hamburg
- » Karolin Kaiser, büro luchterhandt, Hamburg
- » Nils Polzin, büro luchterhandt, Hamburg

Überarbeitungshinweise

Für eine zielgerichtete Diskussion der Entwurfskonzepte wurden vorab vier wesentliche Schwerpunktthemen definiert und zu diesen jeweils Mitglieder des Fach- und Sachgremiums bzw. des Expertenkreises als „Themenpaten“ zugeordnet.

Folgende Themenpaten formulieren im Nachgang Überarbeitungshinweise für die Teams zu den vier Schwerpunktthemen:

- » Übergeordnete Leitidee + Städtebau und Nutzungsverteilung (Johannes Böttger, Ralf Fleckenstein, Benjamin Wille)
- » Wohnungsneubau und Nachbarschaften (Anna Popelka, Joachim Sichter)
- » Freiraumplanerische Konzeption (Prof. Anna Lundqvist, Carlo Becker)
- » Verkehrs- und Mobilitätskonzept (Sonja Moers, Christoph Ludwig)

Da die Themenpaten neben entwurfsspezifischen Anmerkungen auch allgemeine Überarbeitungshinweise für alle Teams im Hinblick auf übergeordnete Themen bzw. Anforderungen für die Überarbeitung in der nächsten Arbeitsphase benennen, kommt es zu Doppelungen in den Hinweisen an die Teams.

ADEPT mit TOPOTEK 1

Übergeordnete Leitidee + Städtebau und Nutzungsverteilung

- » Die Verortung der Mitte/des Quartierszentrums ist eindeutig zu beantworten
- » Die städtebauliche Figur und Akzentuierung des Kulturbausteins sind zu qualifizieren
- » Der Umgang mit den Adressen entlang der vorhandenen Straßenräume ist freiraumplanerisch zu qualifizieren

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- » Mögliche Übung: Städtebau von innen (aus den Wohnungen) heraus betrachten, Konzept damit schärfen und prüfen
- » Starker, ideenreicher Wohnbau ist in hohem Maße quartiers- und identitätsstiftend
- » Grundsätzlicher Umgang mit Erdgeschosszonen, Nutzungsoffenheit & Charakter, Belichtungsprüfung
- » Mut zum eigenen Konzept

- » (Vielfalt des) Wohnungsangebots konkretisieren
- » Grenze zwischen öffentlich und privat im Erdgeschoss darstellen
- » Nutzungen bzw. Qualität des Wohnens an der Götzstraße prüfen

Freiraumplanerische Konzeption

- » 2. Rettungsweg beachten
- » Machbarkeit der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung
- » Abgrenzung privat/öffentlich (Erschließung, Regenwasser, Rettungswege!)
- » Durchgängigkeit / Raumfolge der Wegebeziehung über den Tempelhofer Damm entlang des grünen Bandes (Eiszeitliche Rinne!)
- » Kleingärten – darstellen, wo diese in Anspruch genommen werden!

- » Fortführung des Ost-West-Grünzugs prüfen
- » Qualität des neuen Straßenraumes im Wohnquartier – Atmosphäre/Übergänge der Erdgeschosszone
- » Vorgärten differenzierter betrachten. Diese können auch Qualitäten aufweisen (Südlage, Art und Qualität des öffentlichen Raumes), Qualität der Vorgärten nachweisen (ggf. differenziert nach Lage)
- » Ankunftsplatz am Rathaus – Welche Qualität/Für wen, welche Nutzungen?
- » Nutzbarkeit der Höfe – Zugänglichkeit von den Wohnungen aus?
- » Größere Stellplatzanlage im Inneren des Grünraumes bei Kita – sinnvoll? /Störungen!

Verkehrs und Mobilitätskonzept

- » Die Stellplatzanzahl ist entsprechend der Vorgaben zu reduzieren. Eine Übererschließung des Quartiers ist zu vermeiden. Die Bedeutung des Fuß- und Radwegs in Ost-West-Richtung durch die Kleingartensiedlung ist in seiner Dimensionierung zu berücksichtigen.

Öffentliche und private Erschließungsräume

- » Die Erschließungsflächen sind nach öffentlichen und privaten Erschließungsräumen zu differenzieren und die jeweiligen Erschließungsanforderungen (Zufahrtsmöglichkeiten, Andienung, Rettungsweg...) aufzuzeigen.

Ruhender Verkehr

- » Derzeit wird von einem Bedarf von 150 bis 200 Stpl. für 500 WE ausgegangen. In diesem Zug ist die Sinnhaftigkeit einer Quartiersgarage zu überprüfen.
- » Aufgrund der hohen Anforderungen an wirtschaftlichen und bezahlbaren Wohnungsneubau ist in den jeweiligen Konzepten zu prüfen, ob und in welcher Form eine oberirdische Quartiersgarage integrierbar und sinnvoll ist. Grundgedanke hierbei ist, dass das Baufeld der Quartiersgarage als temporärer Baustein im Zuge einer weitreichenden Veränderung des Mobilitätsverhaltens durch andere Nutzungen befüllt werden kann.
- » Die Flächenbedarfe für Fahrradparken sind weiter auszuformulieren.

Querung Tempelhofer Damm

- » Es wird ausdrücklich begrüßt, dass auch Konzepte zur Verbesserung der Querung am Tempelhofer Damm vorgeschlagen werden, die über den aktuellen verkehrlichen „Möglichkeitsraum“ hinausreichen. Hier sind jedoch qualifizierte Begründungen und Erläuterungen für die zukünftige Umsetzungs- und Genehmigungsfähigkeit aufzuzeigen und darzustellen, welche Maßnahmen bereits im Rahmen des heutigen Handlungsspielraumes durchgeführt werden könnten.

Erschließung öffentliche Einrichtungen

- » Es ist zu prüfen, ob die Einrichtungen mit erhöhten Erschließungsanforderungen (Schwimmbad, Kita, Kulturbaustein Bibliothek etc.) bereits sinnvoll platziert und ausreichend bzw. auch qualitativ über den öffentlichen Raum erschlossen sind.

Fahrrad- und Wegenetz

- » Das Wegenetz ist zu hierarchisieren und Aussagen zur Trennung des Rad- und Fußverkehrs zu treffen. Querschnitt und Dimensionierungen sind entsprechend zu überprüfen.

Moderne Mobilitätsangebote

- » Es werden Aussagen zur Verortung und Dimensionierung und Programmierung möglicher neuer Mobilitätsangebote begrüßt.

coido architects mit Bruun & Möllers und steg Hamburg

Übergeordnete Leitidee + Städtebau und Nutzungsverteilung

- » Freiräume entlang der Götzstraße im Zusammenhang mit dem jeweils angrenzenden baulichen Programm präzisieren
- » Freiflächen für Jugendfreizeit (JFE) nachweisen
- » Schnittstelle der kompakten Blöcke zum Tempelhofer Band qualifizieren, wie können diese beiden Raumsysteme aufeinander reagieren?
- » Die Kombination der zwei Typen; kompakte Blöcke und Einzelbaukörper ist kritisch zu hinterfragen.
- » Der Hochpunkt des Kulturbausteins ist in Bezug auf die genaue Lage und Sichtbarkeit des Rathausturms aus der Straßennachse zu überprüfen. Auch seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf den Kontakt zum Außenraum ist nachzuweisen.

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- » Mögliche Übung: Städtebau von innen (aus den Wohnungen) heraus betrachten, Konzept damit schärfen und prüfen
- » Starker, ideenreicher Wohnbau ist in hohem Maße quartiers- und identitätsstiftend
- » Grundsätzlicher Umgang mit Erdgeschosszonen, Nutzungsoffenheit & Charakter, Belichtungsprüfung
- » Mut zum eigenen Konzept

- » Konkretisierung des Wohnungsangebots für die verschiedenen Blöcke

Freiraumplanerische Konzeption

- » 2. Rettungsweg beachten
- » Machbarkeit der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung
- » Abgrenzung privat/öffentlich (Erschließung, Regenwasser, Rettungswege!)
- » Durchgängigkeit / Raumfolge der Wegebeziehung über den Tempelhofer Damm entlang des grünen Bandes (Eiszeitliche Rinne!)
- » Kleingärten – darstellen, wo diese in Anspruch genommen werden!

- » Arkade/Pergola ist hinsichtlich der Angemessenheit zu überprüfen: Nachweis der Qualität – Städtebau/Freiraumnutzung (Verlärmung, wohin ist die Arkade orientiert?)
- » 3 Freiraumthemen (Platz/Grünband/Straßen und Platzfolgen) - wie agieren diese zusammen, wo eigenständig?
- » Wie wird das grüne eiszeitliche Band als Freiraumthema an den T-Damm geführt?
- » Rathäuserweiterung: Interaktion mit dem Freiraum/Platz
- » Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung/Klimaanpassung – wie erfolgt diese?

Verkehrs und Mobilitätskonzept

- » Die großzügige Querung des T-Damms ist in ihrer Umsetzungsfähigkeit weiter zu untersuchen und gegebenenfalls sind alternative Lösungsansätze aufzuzeigen. Die Erschließung der Baufelder in zweiter Reihe ist genauer darzustellen.

Öffentliche und private Erschließungsräume

- » Die Erschließungsflächen sind nach öffentlichen und privaten Erschließungsräumen zu differenzieren und die jeweiligen Erschließungsanforderungen (Zufahrtsmöglichkeiten, Andienung, Rettungsweg...) aufzuzeigen.

Ruhender Verkehr

- » Derzeit wird von einem Bedarf von 150 bis 200 Stpl. für 500 WE ausgegangen. In diesem Zug ist die Sinnhaftigkeit einer Quartiersgarage zu überprüfen.
- » Aufgrund der hohen Anforderungen an wirtschaftlichen und bezahlbaren Wohnungsneubau ist in den jeweiligen Konzepten zu prüfen, ob und in welcher Form eine oberirdische Quartiersgarage integrierbar und sinnvoll ist. Grundgedanke hierbei ist, dass das Baufeld der Quartiersgarage als temporärer Baustein im Zuge einer weitreichenden Veränderung des Mobilitätsverhaltens durch andere Nutzungen befüllt werden kann.
- » Die Flächenbedarfe für Fahrradparken sind weiter auszuformulieren.

Querung Tempelhofer Damm

- » Es wird ausdrücklich begrüßt, dass auch Konzepte zur Verbesserung der Querung am Tempelhofer Damm vorgeschlagen werden, die über den aktuellen verkehrlichen „Möglichkeitsraum“ hinausreichen. Hier sind jedoch qualifizierte Begründungen und Erläuterungen für die zukünftige Umsetzungs- und Genehmigungsfähigkeit aufzuzeigen und darzustellen, welche Maßnahmen bereits im Rahmen des heutigen Handlungsspielraumes durchgeführt werden könnten.

Erschließung öffentliche Einrichtungen

- » Es ist zu prüfen, ob die Einrichtungen mit erhöhten Erschließungsanforderungen (Schwimmbad, Kita, Kulturbaustein Bibliothek etc.) bereits sinnvoll platziert und ausreichend bzw. auch qualitativ über den öffentlichen Raum erschlossen sind.

Fahrrad- und Wegenetz

- » Das Wegenetz ist zu hierarchisieren und Aussagen zur Trennung des Rad- und Fußverkehrs zu treffen. Querschnitt und Dimensionierungen sind entsprechend zu überprüfen.

Moderne Mobilitätsangebote

- » Es werden Aussagen zur Verortung und Dimensionierung und Programmierung möglicher neuer Mobilitätsangebote begrüßt.

SUPERWIEN URBANISM ZT OG mit Siri Frech Landschaftsarchitekten und IPG

Übergeordnete Leitidee + Städtebau und Nutzungsverteilung

- » Nachweis der Qualitäten in den Blockinnenhöfen ausdifferenzieren
- » Raumqualität im östlichen Grünraum bei Erhalt des Seniorenwohnheims nachweisen
- » Eine mögliche Parzellierung der Blöcke ist darzustellen

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- » Mögliche Übung: Städtebau von innen (aus den Wohnungen) heraus betrachten, Konzept damit schärfen und prüfen
- » Starker, ideenreicher Wohnbau ist in hohem Maße quartiers- und identitätsstiftend
- » Grundsätzlicher Umgang mit Erdgeschosszonen, Nutzungsoffenheit & Charakter, Belichtungsprüfung
- » Mut zum eigenen Konzept

- » Räumliche und inhaltliche Schärfung, Charakterisierung der einzelnen Blöcke
- » Plan B für das Erdgeschoss entwickeln

Freiraumplanerische Konzeption

- » 2. Rettungsweg beachten
- » Machbarkeit der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung
- » Abgrenzung privat/öffentlich (Erschließung, Regenwasser, Rettungswege!)
- » Durchgängigkeit / Raumfolge der Wegebeziehung über den Tempelhofer Damm entlang des grünen Bandes (Eiszeitliche Rinne!)
- » Kleingärten – darstellen, wo diese in Anspruch genommen werden!

- » Grüner Ring der Aktivitäten – Wie wird dieser umgesetzt? Öffentliche Maßnahmen! Oder Wegevernetzung wichtiger?
- » Interaktion Kulturbaustein mit dem Umfeld – z.B. Bezug zum Grunackpark!
- » Innenhöfe qualifizieren
- » Tiefgarage vs. Qualität Wohnen und private Freiflächen sowie Regenwasserbewirtschaftung

Verkehrs und Mobilitätskonzept

- » Es wird empfohlen die Erschließung des Schwimmbads zur Götzstraße zu optimieren (Stichwort Vorplatz) und sinnvoll in den Platzraum einzufügen. Es ist aufzuzeigen, wie die erforderliche Erschließung der Kita erfolgen wird.

Öffentliche und private Erschließungsräume

- » Die Erschließungsflächen sind nach öffentlichen und privaten Erschließungsräumen zu differenzieren und die jeweiligen Erschließungsanforderungen (Zufahrtsmöglichkeiten, Andienung, Rettungsweg...) aufzuzeigen.

Ruhender Verkehr

- » Derzeit wird von einem Bedarf von 150 bis 200 Stpl. für 500 WE ausgegangen. In diesem Zug ist die Sinnhaftigkeit einer Quartiersgarage zu überprüfen.
- » Aufgrund der hohen Anforderungen an wirtschaftlichen und bezahlbaren Wohnungsneubau ist in den jeweiligen Konzepten zu prüfen, ob und in welcher Form eine oberirdische Quartiersgarage integrierbar und sinnvoll ist. Grundgedanke hierbei ist, dass das Baufeld der Quartiersgarage als temporärer Baustein im Zuge einer weitreichenden Veränderung des Mobilitätsverhaltens durch andere Nutzungen befüllt werden kann.
- » Die Flächenbedarfe für Fahrradparken sind weiter auszuformulieren.

Querung Tempelhofer Damm

- » Es wird ausdrücklich begrüßt, dass auch Konzepte zur Verbesserung der Querung am Tempelhofer Damm vorgeschlagen werden, die über den aktuellen verkehrlichen „Möglichkeitsraum“ hinausreichen. Hier sind jedoch qualifizierte Begründungen und Erläuterungen für die zukünftige Umsetzungs- und Genehmigungsfähigkeit aufzuzeigen und darzustellen, welche Maßnahmen bereits im Rahmen des heutigen Handlungsspielraumes durchgeführt werden könnten.

Erschließung öffentliche Einrichtungen

- » Es ist zu prüfen, ob die Einrichtungen mit erhöhten Erschließungsanforderungen (Schwimmbad, Kita, Kulturbaustein Bibliothek etc.) bereits sinnvoll platziert und ausreichend bzw. auch qualitativ über den öffentlichen Raum erschlossen sind.

Fahrrad- und Wegenetz

- » Das Wegenetz ist zu hierarchisieren und Aussagen zur Trennung des Rad- und Fußverkehrs zu treffen. Querschnitt und Dimensionierungen sind entsprechend zu überprüfen.

Moderne Mobilitätsangebote

- » Es werden Aussagen zur Verortung und Dimensionierung und Programmierung möglicher neuer Mobilitätsangebote begrüßt.

Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus mit Treibhaus Landschaftsarchitektur

Übergeordnete Leitidee + Städtebau und Nutzungsverteilung

- » Die Größe der Baufelder ist in Bezug auf die Höhenentwicklung zu prüfen und gegebenenfalls auszuweiten.
- » Erhalt Bibliothek/Eva-Maria-Buch-Haus kritisch prüfen vor dem Hintergrund Flächen-gewinn für die Baufeldgrößen und ggf. Spielraum /Höhenreduzierung der Hochpunkte
- » Lokalisierung der Hochpunkte besser begründen, bzw. auch unter dem Aspekt der Verschattung auch prüfen
- » Die programmatisch begründete Querung des Tempelhofer Damms ist hinsichtlich der Einbindung des Kulturbaustein in Lage, Volumen, Funktion und atmosphärischer Qualität zu prüfen.
- » Die Kombination von Kulturbaustein und Schwimmbad wird stark kontrovers diskutiert. Sowohl statische, als auch betriebliche und funktionelle Aspekte werden im Beratungsgremium kritisch hinterfragt.
- » Verteilung öffentlicher Nutzungen innerhalb der nördlichen Küstenlinie im Zusammenhang mit baulichem Programm präzisieren. Die Idee einer im Süden verlaufenden Küstenlinie entlang des Rathauses ist zu prüfen.

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- » Mögliche Übung: Städtebau von innen (aus den Wohnungen) heraus betrachten, Konzept damit schärfen und prüfen
- » Starker, ideenreicher Wohnbau ist in hohem Maße quartiers- und identitätsstiftend
- » Grundsätzlicher Umgang mit Erdgeschosszonen, Nutzungsoffenheit & Charakter, Belichtungsprüfung
- » Mut zum eigenen Konzept
- » Antwort auf Qualität der zweiten Reihe hinter der Küste (z.B. durch Integration Mischnutzung) geben, Projektadäquate Wohnungstypen

Freiraumplanerische Konzeption

- » 2. Rettungsweg beachten
- » Machbarkeit der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung
- » Abgrenzung privat/öffentlich (Erschließung, Regenwasser, Rettungswege!)
- » Vorgärten: Können differenziert betrachtet werden. Diese können auch Qualitäten aufweisen (Südlage, Art und Qualität des öffentlichen Raumes)
- » Durchgängigkeit / Raumfolge der Wegebeziehung über den Tempelhofer Damm entlang des grünen Bandes (Eiszeitliche Rinne!)
- » Kleingärten – darstellen, wo diese in Anspruch genommen werden!
- » Großzügiger Freiraum hat eine hohe Qualität – wie erfolgt die Interaktion mit Gebäuden – Störungen, Erschließungserfordernisse, Volumen, Wind?
- » Öffnung der Kleingartenanlage mit vorsichtig geplantem Wegenetz gut / Kleingartenplatz hinsichtlich Funktion und Größe überprüfen

- » Eingang am T-Damm – Interaktion der Gebäude mit dem grünen Freiraum
- » Private Freiflächen (Wohnen/Kita): Qualität, Größe, Verschattung prüfen!
- » Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung – Verortung bei dieser Dichte noch unklar
- » Laufstrecke prüfen

Verkehrs und Mobilitätskonzept

- » Das Erschließungs- und Mobilitätskonzept ist weiter zu konkretisieren. Es wird empfohlen, das Querungskonzept des T-Damms stärker mit der Grundidee des Gesamtkonzepts zu synchronisieren.

Öffentliche und private Erschließungsräume

- » Die Erschließungsflächen sind nach öffentlichen und privaten Erschließungsräumen zu differenzieren und die jeweiligen Erschließungsanforderungen (Zufahrtsmöglichkeiten, Andienung, Rettungsweg...) aufzuzeigen.

Ruhender Verkehr

- » Derzeit wird von einem Bedarf von 150 bis 200 Stpl. für 500 WE ausgegangen. In diesem Zug ist die Sinnhaftigkeit einer Quartiersgarage zu überprüfen.
- » Aufgrund der hohen Anforderungen an wirtschaftlichen und bezahlbaren Wohnungsbau ist in den jeweiligen Konzepten zu prüfen, ob und in welcher Form eine oberirdische Quartiersgarage integrierbar und sinnvoll ist. Grundgedanke hierbei ist, dass das Baufeld der Quartiersgarage als temporärer Baustein im Zuge einer weitreichenden Veränderung des Mobilitätsverhaltens durch andere Nutzungen befüllt werden kann.
- » Die Flächenbedarfe für Fahrradparken sind weiter auszuformulieren.

Querung Tempelhofer Damm

- » Es wird ausdrücklich begrüßt, dass auch Konzepte zur Verbesserung der Querung am Tempelhofer Damm vorgeschlagen werden, die über den aktuellen verkehrlichen „Möglichkeitsraum“ hinausreichen. Hier sind jedoch qualifizierte Begründungen und Erläuterungen für die zukünftige Umsetzungs- und Genehmigungsfähigkeit aufzuzeigen und darzustellen, welche Maßnahmen bereits im Rahmen des heutigen Handlungsspielraumes durchgeführt werden könnten.

Erschließung öffentliche Einrichtungen

- » Es ist zu prüfen, ob die Einrichtungen mit erhöhten Erschließungsanforderungen (Schwimmbad, Kita, Kulturbaustein Bibliothek etc.) bereits sinnvoll platziert und ausreichend bzw. auch qualitativ über den öffentlichen Raum erschlossen sind.

Fahrrad- und Wegenetz

- » Das Wegenetz ist zu hierarchisieren und Aussagen zur Trennung des Rad- und Fußverkehrs zu treffen. Querschnitt und Dimensionierungen sind entsprechend zu überprüfen.

Moderne Mobilitätsangebote

- » Es werden Aussagen zur Verortung und Dimensionierung und Programmierung möglicher neuer Mobilitätsangebote begrüßt.

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV D
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Aufbereitung und Layout durch

büro lucherhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt
www.lucherhandt.de

Berlin/Hamburg, im März 2020

Terminkette

24.10.2019	Eröffnungswerkstatt
01.12.2019	Digitale Abgabe im Vorfeld der 1. Werkstatt
03.12.2019	1. Werkstatt
04.12.2019	Interne Abstimmung
07.02.2020	Abgabe Pläne und Modell (Submission)
10.02.-12.02.2020	Ausstellung im Vorfeld der 2. Werkstatt
13.02.2020	2. Werkstatt
14.02.2020	Interne Abstimmung
26.03.2020	3. Werkstatt (intern)
14.05.2020	Abgabe Pläne (Poststempel)
11.06.2020	Abschlusswerkstatt
anschließend	Öffentliche Ausstellung der Arbeiten